Gluconauten – Goethestr. 20, 18465 Tribsees

02.11.2026

BRANDBRIEF

Betreff: Dringender Appell zum Erhalt der spezialisierten ambulanten und stationären Diabetesversorgung sowie der Sommerkurse für Kinder und Jugendliche am Standort Karlsburg im Zuge der Fusion UMG / Klinikum Karlsburg

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen unseres Vereins Gluconauten – Förderverein für Kinder und Jugendliche mit Diabetes e. V. wenden wir uns mit großer Sorge und Nachdruck an Sie. Wir vertreten die Interessen von Kindern und Jugendlichen mit Diabetes sowie deren Familien und möchten den betroffenen Eltern eine gemeinsame Stimme geben.

Die geplante Fusion zwischen der Universitätsmedizin Greifswald (UMG) und dem Klinikum Karlsburg wirft bei zahlreichen Familien erhebliche Fragen und Ängste hinsichtlich der zukünftigen medizinischen Versorgung auf. Insbesondere die Überlegungen, den bestehenden ambulanten Versorgungssitz der spezialisierten Abteilung aufzugeben und durch eine universitäre Hochschulambulanz (HsA) zu ersetzen, geben Anlass zu großer Besorgnis. Gleichzeitig bestehen Unsicherheiten über den langfristigen Erhalt der stationären Versorgung und der besonderen Angebote für Kinder und Jugendliche mit Diabetes am Standort Karlsburg.

Für uns geht es dabei nicht um Verwaltungsstrukturen, Zuständigkeiten oder organisatorische Veränderungen. Es geht um die Gesundheit unserer Kinder, um ihre Sicherheit im Alltag und um die Gewährleistung einer medizinischen Versorgung, auf die sie ein Leben lang angewiesen sind.

Wir möchten verhindern, dass eine funktionierende und über Jahre gewachsene Versorgungsstruktur im Zuge der Fusion verloren geht.

1. Die spezialisierte ambulante Diabetesversorgung muss vollständig erhalten bleiben

Diabetes Typ 1 ist eine lebenslange Erkrankung, die insbesondere bei Kindern und Jugendlichen eine engmaschige und hochspezialisierte Betreuung erfordert. Insulinversorgung, Blutzuckerkontrollen, Insulinpumpen, Glukosesensoren, Therapieanpassungen und unvorhersehbare Stoffwechselsituationen gehören rund um die Uhr zum Alltag der betroffenen Familien.

Das Klinikum Karlsburg ist für zahlreiche Familien eine unverzichtbare Anlaufstelle. Über Jahre gewachsene Vertrauensverhältnisse zu Ärzten, Diabetesberatern sowie Pflegekräften bilden die Grundlage einer erfolgreichen Behandlung. Die Teams kennen die Kinder, ihre Krankengeschichten und ihre individuellen Bedürfnisse. Dieses Wissen und diese Erfahrung lassen sich nicht einfach auf eine neue Organisationsstruktur übertragen.

Eine kontinuierliche Betreuung durch vertraute Ansprechpartner ist gerade bei chronisch kranken Kindern von unschätzbarem Wert.

Unsere Forderung:

Der uneingeschränkte Erhalt der spezialisierten ambulanten Kinder- und Jugenddiabetologie am Standort Karlsburg einschließlich der bisherigen personellen und fachlichen Strukturen. Alle bisher betreuten Kinder und Jugendlichen müssen weiterhin ohne Versorgungsunterbrechung und ohne Qualitätsverluste behandelt werden können.

2. Eine Hochschulambulanz darf keine zusätzlichen Zugangshürden und finanziellen Einschränkungen schaffen

Die Umwandlung der bisherigen ambulanten Versorgungsstruktur in eine Hochschulambulanz wirft erhebliche Fragen auf. Eine Hochschulambulanz unterliegt anderen gesetzlichen und organisatorischen Voraussetzungen als die reguläre vertragsärztliche Versorgung. Der Zugang und der Umfang der Behandlung richten sich nach den jeweiligen gesetzlichen Voraussetzungen und der konkreten Ermächtigung.

Wir befürchten zusätzliche Überweisungserfordernisse, eingeschränkte Zugangsmöglichkeiten und Begrenzungen des bisherigen Behandlungsspektrums. Hinzu kommen mögliche Abrechnungsbegrenzungen, Wirtschaftlichkeitsprüfungen und Regressrisiken.

Die Versorgung von Kindern mit Diabetes ist zeitintensiv und individuell. Sie erfordert häufig kurzfristige Termine, ausführliche Beratung und eine kontinuierliche Anpassung der Therapie. Diese Leistungen dürfen nicht durch wirtschaftliche Vorgaben eingeschränkt werden.

Es darf nicht passieren, dass die Universitätsmedizin Greifswald aufgrund restriktiver Abrechnungsbedingungen gezwungen ist, die Patientenzahl zu begrenzen oder bisher betreute Kinder an andere Einrichtungen zu verweisen, die diese spezialisierte Versorgung möglicherweise nicht in vergleichbarer Qualität gewährleisten können.

Unsere Forderung:

Eine verbindliche rechtliche, organisatorische und finanzielle Absicherung der ambulanten Versorgung. Alle bisher betreuten Kinder müssen weiterhin Zugang zur Behandlung in Karlsburg haben – ohne zusätzliche bürokratische Hürden, ohne Einschränkungen aufgrund wirtschaftlicher Vorgaben und ohne Benachteiligung aufgrund ihres individuellen Behandlungsbedarfs.

3. Akute Versorgung und kurzfristige Unterstützung müssen gewährleistet bleiben

Diabetes Typ 1 lässt sich nicht ausschließlich durch planbare Kontrolltermine betreuen. Probleme mit Insulinpumpen, technische Schwierigkeiten mit Glukosesensoren, wiederkehrende Unterzuckerungen, starke Blutzuckerentgleisungen oder notwendige Therapieanpassungen erfordern häufig kurzfristige fachliche Unterstützung.

Eltern müssen sich darauf verlassen können, bei Problemen schnell einen kompetenten Ansprechpartner zu erreichen. Gerade bei Kindern können sich Stoffwechselsituationen innerhalb kurzer Zeit verändern. Lange Wartezeiten oder unklare Zuständigkeiten sind hier nicht hinnehmbar.

Unsere Forderung:

Die dauerhafte Gewährleistung kurzfristiger Akuttermine sowie der Erhalt der bewährten telefonischen und diabetologischen Beratungsangebote mit kurzen Wegen und klaren Ansprechpartnern.

4. Auch die stationäre kinderdiabetologische Versorgung muss in Karlsburg erhalten bleiben

Neben der ambulanten Betreuung ist der langfristige Erhalt der stationären Versorgung am Standort Karlsburg für unsere Familien von entscheidender Bedeutung.

Schwere Stoffwechselentgleisungen, Ketoazidosen, wiederkehrende Unterzuckerungen, notwendige Therapieumstellungen oder Neueinstellungen auf Insulinpumpen können stationäre Aufenthalte erforderlich machen. Dafür braucht es erfahrene Fachkräfte, geeignete Bettenkapazitäten und eine enge Zusammenarbeit zwischen Ärzten, Pflegepersonal und Diabetesberatung.

Eine Verlagerung oder Einschränkung der stationären Versorgung würde nicht nur längere Fahrtwege bedeuten. Sie würde auch die bewährte Verzahnung zwischen ambulanter und stationärer Betreuung gefährden. Gerade bei komplexen Krankheitsverläufen ist diese Zusammenarbeit unverzichtbar.

Unsere Forderung:

Der dauerhafte Erhalt der stationären kinderdiabetologischen Versorgung einschließlich der erforderlichen Bettenkapazitäten und des erfahrenen Fachpersonals in Karlsburg. Auch künftig müssen Kinder und Jugendliche mit schweren Stoffwechselkrisen und komplexem Behandlungsbedarf dort fachgerecht versorgt werden können.

5. Die Sommerkurse für Kinder und Jugendliche müssen unbedingt fortgeführt werden

Einen ganz besonderen Stellenwert haben die jährlich stattfindenden Sommerkurse am Standort Karlsburg. Sie sind weit mehr als ein ergänzendes Schulungsangebot. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der ganzheitlichen Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit Diabetes.

Während dieser Kurse lernen die Kinder, mehr Verantwortung für ihre Erkrankung zu übernehmen, ihre Therapie besser zu verstehen und zunehmend selbstständig mit Diabetes umzugehen. Sie sammeln praktische Erfahrungen und gewinnen Sicherheit für ihren Alltag.

Gleichzeitig erleben sie etwas, das mindestens genauso wichtig ist: Sie sind nicht allein. Sie treffen andere Kinder, die dieselben Herausforderungen kennen, schließen Freundschaften und erfahren Gemeinschaft und gegenseitiges Verständnis.

Viele Kinder erleben im Alltag, dass sie aufgrund ihrer Erkrankung anders behandelt werden oder besondere Rücksicht benötigen. In den Sommerkursen können sie unbeschwert sein, ohne ihre Erkrankung erklären zu müssen. Sie erfahren, dass Diabetes sie nicht daran hindert, Sport zu treiben, Freundschaften zu schließen und ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Ein Wegfall dieser Kurse wäre deshalb nicht nur der Verlust eines Schulungsangebotes. Es wäre ein erheblicher Einschnitt in die soziale, persönliche und medizinische Unterstützung der betroffenen Kinder.

Unsere Forderung:

Die langfristige finanzielle, organisatorische und personelle Absicherung der jährlich stattfindenden Sommerkurse in Karlsburg. Die bisherigen diabetologischen, pflegerischen und pädagogischen Betreuungsstandards müssen erhalten bleiben. Die Sommerkurse dürfen nicht zum Opfer der Fusions- und Sparmaßnahmen werden.

6. Die Versorgung im ländlichen Raum muss generationenübergreifend gesichert werden

Die Bedeutung des Standortes Karlsburg wird besonders deutlich, wenn man sich die tatsächlichen Patientenzahlen vor Augen führt.

Rund 150 Kinder und Jugendliche mit Diabetes werden pro Quartal ambulant in Karlsburg betreut. Hinter dieser Zahl stehen zahlreiche Familien aus Mecklenburg-Vorpommern, die auf eine spezialisierte und verlässliche kinderdiabetologische Versorgung angewiesen sind.

Gleichzeitig steigt die Zahl der Neuerkrankungen an Diabetes Typ 1 bei Kindern und Jugendlichen. Der medizinische Versorgungsbedarf nimmt damit weiter zu. In einer solchen Situation müssen bestehende Strukturen gestärkt und zukunftssicher weiterentwickelt werden. Ein Abbau vorhandener Versorgungskapazitäten wäre das falsche Signal.

Gerade im ländlich geprägten Mecklenburg-Vorpommern sind spezialisierte diabetologische Angebote nicht flächendeckend vorhanden. Für viele Familien ist Karlsburg deshalb nicht irgendeine Behandlungsmöglichkeit, sondern eine zentrale und oftmals unverzichtbare Anlaufstelle. Eine Einschränkung oder Verlagerung der Versorgung würde längere Fahrtwege, zusätzliche Wartezeiten und erhebliche organisatorische Belastungen bedeuten.

Dabei darf die Betrachtung nicht mit dem Erreichen des Erwachsenenalters enden. **Kinder und Jugendliche, die heute in Karlsburg behandelt werden, sind die erwachsenen Diabetespatienten von morgen.** Diabetes Typ 1 endet nicht mit dem 18. Geburtstag. Die Betroffenen benötigen ihr gesamtes Leben eine qualifizierte diabetologische Betreuung.

Es muss deshalb auch langfristig sichergestellt werden, dass junge Erwachsene nach dem Übergang aus der Kinder- und Jugendmedizin weiterhin auf eine leistungsfähige und wohnortnahe diabetologische Versorgung in Karlsburg zurückgreifen können. Gewachsene Vertrauensverhältnisse, medizinisches Wissen und die Erfahrung der Behandlungsteams sind auch beim Übergang in die Erwachsenenversorgung von großer Bedeutung.

Eine Schwächung der Kinder- und Jugenddiabetologie kann daher nicht isoliert betrachtet werden. Sie betrifft die Zukunft des gesamten diabetologischen Versorgungsstandortes Karlsburg. Es wäre kurzsichtig, heute bestehende Strukturen einzuschränken, ohne die langfristigen Auswirkungen auf die Versorgung der nachfolgenden Generationen zu berücksichtigen.

Gerade für Menschen im ländlichen Raum bedeutet eine wohnortnahe spezialisierte Versorgung ein Stück Lebensqualität und Sicherheit. Chronisch kranke Menschen dürfen nicht aufgrund ihres Wohnortes oder ihres Alters schlechtere Zugangsmöglichkeiten zu einer notwendigen fachärztlichen Betreuung haben.

Unsere Forderung:

Der dauerhafte Erhalt und die bedarfsgerechte Weiterentwicklung Karlsburgs als hochspezialisierter diabetologischer Versorgungsstandort für Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus ganz Mecklenburg-Vorpommern.

Die Versorgung der rund 150 Kinder und Jugendlichen pro Quartal muss verbindlich gesichert werden. Gleichzeitig muss eine langfristige Perspektive geschaffen werden, die auch den Übergang in die Erwachsenenmedizin und die anschließende lebenslange diabetologische Betreuung am Standort Karlsburg berücksichtigt.

Steigende Neuerkrankungszahlen und der zukünftige Versorgungsbedarf aller Altersgruppen müssen bei der Personal-, Kapazitäts- und Finanzierungsplanung berücksichtigt werden.

Gluconauten – Verein zur Förderung für Kinder und
und Jugendliche mit Diabetes e.V.
Sitz: Karlsburg
Postanschrift: Goethestr. 20, 18465 Tribsees
info@gluconauten.de / www.gluconauten.de

IBAN: DE33 1505 0500 0102 1443 62
BIC: NOLADE21GRW
Sparkasse Vorpommern

7. Betroffene Eltern müssen verbindlich in die Entscheidungen einbezogen werden

Die derzeitige Situation sorgt bei vielen Familien für große Verunsicherung. Eltern wissen nicht, ob ihre Kinder auch künftig in gewohnter Weise behandelt werden können, ob ihre bisherigen Ansprechpartner erhalten bleiben und welche Veränderungen auf sie zukommen.

Entscheidungen über die zukünftige Versorgung dürfen nicht ausschließlich zwischen Klinikleitungen, Verwaltung und Kostenträgern getroffen werden. Die betroffenen Familien müssen gehört und ihre Erfahrungen ernst genommen werden.

Unsere Forderung:

Eine frühzeitige, transparente und verbindliche Information über alle geplanten Veränderungen sowie die Beteiligung unseres Fördervereins und weiterer Patientenvertretungen an den Gesprächen und Entscheidungsprozessen zur zukünftigen Versorgung.

Unser dringender Appell: Die medizinische Versorgung unserer Kinder darf nicht zum Verhandlungsspielraum einer Fusion werden.

Als Förderverein stehen wir an der Seite der betroffenen Kinder, Jugendlichen und ihrer Familien. Wir erleben, welche Herausforderungen eine chronische Erkrankung wie Diabetes Typ 1 mit sich bringt. Wir wissen, wie wichtig eine verlässliche medizinische Betreuung, kurze Wege, feste Ansprechpartner und ein vertrauensvolles Verhältnis zum Behandlungsteam sind.

Wir stellen uns notwendigen Veränderungen und einer Weiterentwicklung des Gesundheitswesens nicht grundsätzlich entgegen. Eine Fusion kann neue Möglichkeiten schaffen. Sie darf jedoch nicht dazu führen, dass eine über Jahre gewachsene und funktionierende Versorgungsstruktur gefährdet oder schrittweise abgebaut wird.

Rund 150 Kinder und Jugendliche pro Quartal werden ambulant in Karlsburg betreut. Gleichzeitig steigt die Zahl der Neuerkrankungen. Das ist kein rückläufiger Versorgungsbedarf, sondern ein klarer Auftrag, die vorhandenen Strukturen zu erhalten und für die Zukunft zu stärken.

Wir appellieren deshalb eindringlich an die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern, die Verantwortlichen der Universitätsmedizin Greifswald, des Klinikums Karlsburg und der Kassenärztlichen Vereinigung, die Auswirkungen der geplanten Fusion auf die betroffenen Kinder und Familien nicht nur zu prüfen, sondern konkrete und verbindliche Lösungen zu schaffen.

Wir erwarten klare Zusagen und langfristige Sicherheiten für:

- den vollständigen Erhalt der spezialisierten ambulanten Kinder- und Jugenddiabetologie in Karlsburg;
- den uneingeschränkten Zugang aller bisher betreuten Kinder und Jugendlichen zur weiteren Behandlung;
- den Erhalt der stationären kinderdiabetologischen Versorgung einschließlich der notwendigen Bettenkapazitäten;
- die dauerhafte Fortführung und Finanzierung der jährlich stattfindenden Sommerkurse;
- eine ausreichende personelle und finanzielle Ausstattung unabhängig von wirtschaftlichen Abrechnungsrisiken;

Gluconauten – Verein zur Förderung für Kinder und
und Jugendliche mit Diabetes e.V.
Sitz: Karlsburg
Postanschrift: Goethestr. 20, 18465 Tribsees
info@gluconauten.de / www.gluconauten.de

IBAN: DE33 1505 0500 0102 1443 62
BIC: NOLADE21GRW
Sparkasse Vorpommern

- die Sicherstellung einer wohnortnahen Versorgung für Kinder und Jugendliche im gesamten ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommerns;
- eine langfristige diabetologische Versorgungsperspektive für junge Erwachsene und Erwachsene am Standort Karlsburg.

Wer heute die Versorgung unserer Kinder in Karlsburg sichert, übernimmt gleichzeitig Verantwortung für die diabetologische Versorgung der Erwachsenen von morgen. Eine nachhaltige Gesundheitsversorgung darf nicht nur bis zum 18. Geburtstag gedacht werden. Sie muss Menschen mit Diabetes Typ 1 über alle Lebensphasen hinweg begleiten.

Unsere Kinder dürfen nicht die Leidtragenden einer Fusion werden. Ihre Versorgung darf weder von wirtschaftlichen Interessen noch von organisatorischen Zuständigkeiten abhängig gemacht werden.

Karlsburg ist für viele betroffene Familien weit mehr als ein medizinischer Standort. Es ist ein Ort des Vertrauens, der Sicherheit, der Gemeinschaft und des gegenseitigen Verständnisses. Die dort gewachsene Kompetenz und Erfahrung muss erhalten bleiben.

Wir fordern Sie deshalb auf, die Zukunft der Diabetesversorgung in Karlsburg nicht dem Zufall oder späteren wirtschaftlichen Entscheidungen zu überlassen. Sichern Sie die ambulante und stationäre Versorgung sowie die Sommerkurse verbindlich und langfristig ab.

Die Gesundheit unserer Kinder ist keine Verhandlungsmasse einer Fusion. Sie muss oberste Priorität haben – heute und in Zukunft.

Mit freundlichen Grüßen

Katja Zieris	**Jenny Thiel**	**Katja Lazewski**
(Vorsitzende)	**(stellv. Vorsitzende)**	**(Schatzmeisterin)**

Ansprechpartner für dieses Anliegen:
Juliane Koch
Gluconauten – Förderverein für Kinder und Jugendliche mit Diabetes e. V.
Telefon: 0171/2130838
E-Mail: info@gluconauten.de

Verteiler – Dieses Schreiben erhalten ebenfalls:

- **Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern**
- **Abgeordnete des Landtages Mecklenburg-Vorpommern**
- **Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport Mecklenburg-Vorpommern**
- **Universitätsmedizin Greifswald (UMG)**
- **Geschäftsführung des Klinikums Karlsburg**
- **Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern**
- **Presse**